

28. *Hydrodictyon* Roth.

80. *utriculatum* Roth. In Wassergräben und Sümpfen; selten.

*A p p e n d i x.*

Pseudo - Confervaceae.

29. *Protonema* Ag. (*Cotyledonidia* variorum muscorum nec non filicum?)

81. *velutinum* Ag. Auf blosser Erde an schattigen Orten; häufig in Wäldern.

82. *Orthotrichi* Ag. An alten Ulmen zwischen *Orthotrich. diaphan.*; im Herbst häufig.

83. *musciicola* Ag. In den Wäldern an feuchten schattigen Orten zwischen Moosen.

(Beschluss folgt.)

II. R e c e n s i o n e n.

I. E. Smiths *English Flora*. Vol. III. (Aus *Taylor's Philos. Mag. and Journ.* Vol. 67. Nro. 333. im Auszuge von Beilschmied.\*)

— — Sichtbare Gegenstände haben viele Merkmale, welche so leichten Eindruck auf den Geist machen, daß sie bei ihrem Durchgange kaum Gegenstände der Wahrnehmung, nicht der Untersuchung werden; sie sind dem Gesichte und Gefühle das, was die unzähligen Verschiedenheiten des Geschmackes für die Zunge: zu zart und vorübergehend, um näher untersucht zu werden, und nur

---

\*) Als Fortsetzung des von mir im vor. Jahre eingesandten Auszugs der Recension (s. *Flora* 1825. S. 369. über Vol. I. II.) für deren Verfasser *Hooker* zu halten ist.

durch praktische Geübtheit erkennbar. Dieses giebt ein Hinderniß für das Fortschreiten der Wissenschaft, indem Worte nicht fähig sind, den vollständigen Charakter eines Gegenstandes auszudrücken. So bei den Pflanzen. Man spricht von Unterscheidung durch den Habitus, bei dem Anfühlen u. s. w. und meint damit oft, daß unbeschreibbare Eigenschaften wahrzunehmen sind, wodurch eine Species sich dem geübten Beobachter als verschieden ankündigt. Auf diese Art werden die Unterscheidungen weiter fortgeführt, als wo die Kunstsprache noch Beistand leistet; zur Rettung müßte ein neuer Linné aufstehen, der jene feinen Merkmale festzuhalten und zu beschreiben vermöchte und immer noch würde die Sprache zurückbleiben. Wenn wir, was die vielen neuen Arten betrifft, eine neue oder seltene Pflanzenform mit den höchst scharfsinnig entworfenen *geschriebenen* Characteren neuer Arten, mit derer accuratester Beschreibung — oft dem Resultate der allermühsamsten Forschung — vergleichen, so kommen wir doch in den meisten Fällen zu keiner andern Erkenntniß als der, daß die Autoren etwas Abweichendes sahen, welches sie nicht zu beschreiben vermochten. Die Engländer sind darin nicht hinter den Deutschen zurückgeblieben, diess zeigen die Gattungen *Juncus*, *Rosa*, *Myosotis*, *Saxifraga*, und viele andere etc. Wie viele von ihren neuen Arten sind bloß empirisch: die Verschiedenheit ist aufgefaßt, aber so zart, daß sie nicht in einen specifischen Charakter gebracht werden kann. . . . . Es ist also eine Gränze, welche



nicht nur die Unvollkommenheit unserer Sprache zum Grunde hat, sondern auch die Flüchtigkeit des Eindrucks, welche manche Merkmale auf uns machen, so, daß diese wohl für uns selbst einen Anhaltspunkt geben, aber nichts zur Mittheilung an Andre.

Es sollen hierdurch neuere Botaniker nicht wegen des eingeschlagenen Weges getadelt werden — aber es lohnt sich wohl zu erwägen, ob nicht dem Uebel etwas abzuhelpen wäre, wenn in Pflanzen-Enumerationen durch ein Merkmal in den Arten-Namen oder durch den Druck des Buches die durch Worte deutlich charakterisirbaren Arten vor denen ausgezeichnet würden, welche man nur nach Habitus und Wuchs erkennt. Erhebung aller zu gleichem Range bringt alle ins Dunkel. Die alten wohlbekannten Species unsrer Vorfahren kommen in Gefahr verloren zu gehen, durch neue unbeschreibbare erdrückt zu werden; die Schwierigkeit, eine Art zu bestimmen, schreckt ab, die Wissenschaft bleibt dadurch nur unter wenigen Auserwählten, die ihren Nachfolgern nur unsichere Tradition mittheilen; und diese Tendenz zur Beschränkung auf nur Wenige (statt des Offenstehens für Viele) dringt die Lehre auf, daß unsre Art die Wissenschaft anzubauen, irrig ist. Die Sache verlangt weitere Ausführung: hier sollte nur hingewinkt werden.

Sir J. C. Smith hat in seiner neuen englischen Flora eine große Anzahl von diesen neuen dunkeln Species aufgenommen, weil er ihre gänzliche Verwerfung unmöglich fand. Der dritte Band ent-

hält deren weniger als Vol. I. und II., und die Arten des IIIten sind mehr nach der früheren Flora Britannica, — abgesehen von den Gattungen. — *Nuphar minima* der englischen Botanik bekommt den frühern Hoffmann'schen Art-Namen *pumila*. *Tilia europaea* und *parvifolia* bleiben wie früher, dazu wird *T. grandifolia* Ehrh. aufgenommen und dieser die *T. platyphyllos* Vent. und *ulmifolia semine hexagono* Dill. untergeordnet nebst der var. *T. corallina* Rees *Cyclop. Rec.* hält nur *T. parvifolia* für wirklich wild, die übrigen für verwildert aus Lustgehölzen. — *Aconitum Napellus* wird zum erstenmal als englisch aufgeführt, aber es sollte wie bei dem Rittersporn ein Sternchen beigesetzt seyn, den Zweifel über englischen Ursprung auszudrücken. Unter *Caltha palustris* ist eine var.  $\beta$ . von DeCand., = Miller's *C. minor*, welche oft in Herbarien für die ganz verschiedene *C. radicans* vorkommt. *Lamium maculatum* bedarf der Bestätigung als englisch, noch mehr für Schottland. *Stachys ambigua* scheint auf den Norden beschränkt zu seyn, den südlich wohnenden Botanikern unbekannt. — *Rhinanthus major* jetzt zuerst, „die Samen haben viel schmälern Rand als in *Rh. cristagalli*.“ — *Linnaea borealis* scheint in Schottland nicht so selten zu seyn als man gedacht; für England ist nur ein Standort bekannt.

Die größte Aenderung hat in diesem Bande die *Tetradynamia* erfahren, deren Gattungen größtentheils nach Hrn. Brown ungeändert sind, welcher „zuerst“ (? — nach Gärtner) auf die Wichtigkeit



der Lage der Kotyledonen hinwies. Zu entdecken, ob diese flach oder gefaltet oder spiralförmig, ob auf dem Embryo incumbent (mit dem Rücken) oder ob accumbent (auf dem Seitenende,) sei leicht, wenn man die Haut des Saamens entferne, wegen der Abwesenheit eines besondern Albumens. Die Natürlichkeit der nach diesen Merkmalen gebildeten Gattungen bestätigt den im Eingange erwähnten großen Werth der praktischen Kenntniß nach dem Habitus in Fällen, wo die botanischen Termini nicht ausreichen.

*Matthiola incana* ist aufgenommen, aber gewiß nur aus Gärten verbreitet, denn selbst gefüllt ward sie gefunden. — *Malva pusilla* E. Bot. gilt hier nur für Var. der *M. rotundifolia*. — *Orobis tenuifolius* in Schottland und England, hier richtig als Var. zu *O. tuberosus* gebracht. *Vicia angustifolia* Sibth. und Anderer, eine gut bezeichnete Art. *Lotus decumbens* Forster (Fl. Tonbridgensis) auch neue Art, während *L. diffusus* sich nur als *L. angustifolius* L. erweist. — *Medicago maculata, muricata, minima*. — Die alten *Hedypnoides* sind zu *Apargia* gebracht. *Cnicus* ist zwar von *Carduus* gesondert, aber vom Autor selbst die Trennung nicht für natürlich gehalten. *Cnicus Forsteri*, auch von T. F. Forster entdeckt, wenn nicht eigne Art, doch ein merkwürdiger Bastard, etwa von *Cn. palustris* und *pratensis*. — *Santolina maritima* ist nun *Diotis*, nach Desfontaines und DeC. (*Otanthus* Lk.) Unter *Doronicum Pardalianches* citirt der Verf. nicht die Fig. in der neuen Reihe der *Flora Londin.* und

hat gewifs Recht, denn jene Fig. stellt *D. plantagineum* vor, welches übrigens, so wie jenes, nur gelegentlich aus Gärten entflohen ist.

### III. B e m e r k u n g e n.

*Ueber den Wohnort von Arnica Doronicum und Gentiana prostrata.*

Gegen die richtige Bestimmung der *Arnica Doronicum* in Flora 1827. S. 61. Nro. 31. dürften wir wohl einige Zweifel hegen, da vielleicht ein einziges etwa schlecht getrocknetes Exemplar die genaue Untersuchung hinderte, und Hr. v. Schrank nicht ahnete, ein neues Gewächs vor sich zu haben. *A. Doronicum* ist eine wahre Alpenpflanze, von der sonderlich Allione in *Flora pedem. 1. p. 205. sub A. Clusii* bemeldet: „amat loca saxosa editiorum alpium prope nivem deliquescentem“; daher scheint uns der monte Maggiore, zwar der höchste Berg in Istrien, doch kaum 4500 Schuh hoch, nicht als Wohnplatz für die gedachte Pflanze geeignet zu seyn. Anderer Seits erwähnt Hr. v. Schrank eines unorganischen wolligten Ueberzuges, der die Pflanze unkenntlich mache, und auch hieraus geht hervor, das diess nicht auf eine gewöhnliche *A. Doronicum* passe. Die Schrankische Pflanze ist höchst wahrscheinlich *Senecio lanatus Scop.* (S. Scopoli Hopp. et Hornsch. S. arachnoides Sieb. Fl. austr. sicc.) die auf dem Karst bei Triest nicht selten vorkommt, von dem der monte Maggiore eine Fortsetzung ist. Die Scopolische und die Sieberische Benennung, so wie die Angabe: „folia utrinque lanuginosa, Scopl. l. c.“ scheinen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Recensionen 266-271](#)